

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 3 (1869-1872)

Heft: 5

Artikel: Ein Beitrag zur Kenntniss der Microlepidopteren

Autor: Frey, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

postice tuberculatis et spinosis, antice denticulatis; femoribus extus acute tuberculatis superne spinulosis, basi foliolo instructis; femoribus 2°, 3° postice spinosis; tibiis in dimidio basali dilatatis, crenulatis; abdomine rhomboidali, segmentis utrinque processu transverso instructis; cercis foliaceis, apice byphyllis. ♂ (subimago?) Long. 25; pronoti 7,2. — Guyana.

ADDENDUM.

Gonypeta irina. — Fusco-ferruginea; capite crassiusculo, rotundato; pronoto minuto, angusto; elytris et alis grandibus, latis; iridescentibus; elytris nec non alarum apice fusco-ferrugineo afflatis, venis colaratis; pedibus anticis mediocribus, fusco-marmoratis, coxis tenuissime denticulatis. ♂ Long. 14; pronoti 3,2; elytri 14,6 mm. — Molluccis insulis.

Ein Beitrag zur Kenntniss der Microlepidopteren.

Von Professor **H. Frey** in Zürich.

Ich lege den Fachgenossen in den nachfolgenden Blättern einige Entdeckungen und Beobachtungen aus den letzten Jahren vor. Indem ich mir für eine spätere Zeit genauere von Diagnosen begleitete Schilderungen der Thiere vorbehalte, hoffe ich, dass die nachfolgenden Beschreibungen zur Erkennung der Arten einstweilen genügen werden.

1. *Crambus Zermattensis* nov. spec.

Ich fand Mitte Juli 1869 das sonderbare Geschöpf in einem frischen männlichen Exemplare, und zwar in den Umgebungen Zermatts, ünfern des sogenannten Schwarzsee's am Fusse des von Touristen viel besuchten Hörnli. Vierzehn Tage später, als ich den Ausflug in Gesellschaft Staudinger's wiederholte, gelang es nach längerem Suchen meinem Begleiter, noch ein ganz abgeflogenes zwei-

tes Stück zu erbeuten. Der Gedanke an eine zufällige Aberration ist somit nicht statthaft.

Grösse des *Crambus Maculalis* Zetterst; doch sind die Vorderflügel beträchtlich schmaler. Der Kopf weissgrau; ebenso die Taster, deren Aussenseite indessen, namentlich gegen die Spitze hin, in ein dunkleres, schwärzliches Grau gehüllt ist. Die Fühler schwärzlich. Der Thorax zeigt oberwärts die Farbe der Vorderflügel, ein eigenthümliches, bräunlich angeflogenes Dunkelgrau. Die Schulterdecken erscheinen weissgrau mit dunklem schwärzlichem Innenrande. Etwas helleres Grau als am Thorax zeigt sich auf der Rückenfläche des Hinterleibes. Beine und Unterseite des Rumpfes bleiben ziemlich hellgrau.

Die Vorderflügel lassen in dem schon erwähnten grauen Kolorit eine eigenthümliche weissliche Zeichnung erkennen. Diese beginnt an der Wurzel, jedoch der Costa näher als dem Innenrand, als eine Längstrieme, welche vor der halben Flügellänge in drei etwas undeutliche radienartige Aeste spitzwinklich zerfällt. Letztere verschwinden nach ungefähr drei Vierteltheilen der Flügellänge völlig. Unter dem Stamme jenes ersten Längsstreifens, die Flügelfalte entlang zieht eine zweite, aber feinere, gleichgefärbte Längslinie. In der halben Flügellänge erkennt man eine aus drei (etwa 1''' langen) schwarzen Strichen bestehende schief über den Flügel angebrachte weitere Zeichnung. Der erste dieser schwärzlichen Streifen ist ein Doppelstrich, die Ränder des vordern weissen Gabelarmes einfassend. Der zweite, ebenfalls gedoppelt, liegt der Flügelwurzel näher, und ist dicker. Der dritte, der Wurzel am nächsten angebrachte jener Striche ist einfach und dem Dorsalrande schon ziemlich angenähert. In vier Fünftheilen der Flügellänge erscheint eine stumpfwinklig gebrochene, leicht zackige, weisse schmale Querbinde. Sie erinnert an diejenige des *Crambus Luctiferellus* Hbn; doch ist sie dem Hinterrande nicht so genähert, wie bei dem ebengenannten Thiere, und die Schweifung nur eine ähnliche, aber nicht die gleiche. Nach einwärts von ihr zeigen sich etwa sechs kleine strahlige schwarze Striche. Hinter der Querlinie gewinnt der Vorderflügel den eigenthümlichen grauen Grundton wieder. Dicht unter der Spitze bemerkt man noch ein kleines weissliches Dreieck, dessen Basis den Hinterrandfransen aufrucht. Diese sind weisslich, an ihrer Wurzel zunächst von feiner schwarzer Punktreihe,

dann von einer zarten schwärzlichen Linie durchzogen. Die Franzen-
spitzen zeigen sich schwärzlich verdunkelt.

Hinterflügel mässig dunkelgrau, ihre Franzen weisslich und mit
doppelter zarter schwärzlicher Grundlinie versehen.

Die Unterseite ist ziemlich zeichnungslos grau. Am Costalrande
der Vorderflügel, ungefähr noch drei Viertheilen der Länge, bemerkt
man einen dunkelgrauen Schattenfleck.

Wie sich aus der fast kleinlich genauen Beschreibung ergibt,
existirt nur eine entferntere Verwandtschaft mit *C. Luctiferellus*.

2. *Dichrorampha Harpeana*. Stgr. in litt.

Ich habe diesen neuen Wickler schon vor Jahren auf hohen
Alpen des Engadin, namentlich auf der Passhöhe des Bernina in der
Nähe des neuen Hotel's mehrfach gefangen. Zahlreich fand er sich Ende
Juli und zu Anfang des August 1869 am Gornergrat bei Zermatt,
einige hundert Fuss unterhalb jenes weltberühmten, unvergleichlichen
Aussichtspunktes. Er flog daselbst auf mit *Rhamnus pumilus* bewachse-
nen Stellen. Ich beschreibe nach einer Anzahl ganz frischer Exem-
plare, von welchen jedoch nur eines ein Weibchen ist. Doch sah ich
letztere in Mehrzahl unter Staudingers Ausbeute.

Grösse ungefähr diejenige der allbekanntnen *D. Plumbana* Scop.
Doch ist unser Thierchen etwas schlanker und schmalflügler. Füh-
ler grau, dunkler geringelt. Kopf, Brust, sowie die Aussenseite der
Taster (ihre Innenseite ist weisslichgrau), erscheinen beim ♂ dun-
kelgrau, ebenso, doch etwas heller, der Leib. Die Unterfläche des
Körpers bdsitzt ein ziemlich lichtiges Grau; die Fussglieder der Beine
sind dunkler geringelt.

Die Grundfarbe des Vorderflügels bildet das nämliche Grau, wie
es über die Körperoberfläche des Thieres verbreitet ist. Am Vorder-
rande, nach drei Fünfteln der Flügellänge, erscheinen drei weissgraue,
schwach bleiglänzende Doppelhäkchen, von welchen das erste und
zweite Paar zu undeutlichen Querlinien verlängert schief über den
Flügel nach dem Afterwinkel hinziehen. Aehnlich gefärbt ist auch der
Innenrandfleck, der in der Mitte durch dunkelgraue Beschuppung ge-
theilt erscheint. Er zieht in mehr als halber Flügelbreite mit wink-
liger Knickung streifenartig nach Innen gegen den Vorderrand. Die
Vorderflügelfranzen zeigen sich weisslich, ihre Wurzeln heller, ihre

Spitzen dunkler grau gefärbt. Der Hinterrand führt etwas unter der Flügelspitze eine eingekerbte weissliche Stelle. Ueber ihr, in der Flügelspitze, bemerkt man einen schwärzlichen Punkt. Unterhalb jener Einkerbung zieht eine Reihe kleinerer Punkte vor den Hinterrandsfranzen hin.

Hinterflügel grau; ihre Franzen mit ähnlicher, jedoch weniger deutlicher Zeichnung als diejenigen des vordern Paares.

So verhalten sich deutlich markirte männliche Exemplare. Andere bieten auch bei völliger Frische eine viel weniger scharfe Zeichnung dar. Ebenso kann die tiefgraue Grundfarbe der Vorderflügel einen bräunlichen Anflug gewinnen.

Sehr deutlich ist die Zeichnung der Vorderflügel des etwas kleineren ♀. Weissliche Schüppchen liegen hier in der grauen Grundfarbe zerstreut, namentlich über die Flügelwurzel.

Die Unterfläche der *D. Harpeana* besitzt eine lichtgraue Färbung. Der etwas dunklere Costalrand des Vorderflügels zeigt nach der Spitze hin vier oder fünf weissliche Häkchen.

Anmerkung. Ich glaube noch einen zweiten, nahe verwandten Wickler in einigen Exemplaren gleichfalls von den Hochalpen des Engadin zu besitzen, ein grösseres Thier, mit schmälern, spitzwinkligeren, braunerem, ganz verloschen gezeichneten Vorderflügeln. Sollten sich in der Folge die Artrechte feststellen lassen, so schlage ich den Namen *D. Rhaeticana* vor.

3. *Adela Panicensis* nov. spec.

Eine neue prächtige Adela der Hochalpen. Sie steht in naher Verwandtschaft mit *A. Cuprella* S. V., welche sie nur unbedeutend an Grösse übertrifft, wiederholt jedoch die Färbung und Zeichnung der *A. Australis* H.-S.

Kopf des Männchens schwärzlich grau, Gesicht bräunlich gelb behaart. Augen beträchtlich gross. Fühler etwa von dreifacher Körperlänge. Ihr Wurzelglied verdickt und schwarz, die Geißel in ihrer unteren Hälfte weisslich und dunkelbraun geringelt, während die obere Partie einfach weisslich bleibt. Taster ansehnlich mit schwarzer büstenartiger Behaarung. Körper schwarz, die Schulterdecken goldigkupfern erglänzend. Beine in ähnlicher Weise schwärzlich behaart, wie bei *A. Cuprella*; Oberschenkel und Schienen nach aussen mit kupferigem Glanz, die Tarsen grau mit weiss geringelten Spitzen.

Die Vorderflügel, etwas spitzwinkliger als diejenigen der *A. Cuprella*, führen eine prachtvolle mit Goldschimmer versehene Kupferfarbe, welche nach dem Vorderrand und der Flügelspitze dunkler sich gestaltet, und hier bei gewissen Beleuchtungen in das Violetbraune schillert. In zwei Drittheilen der Flügellänge erscheint die schmale senkrechte weissliche Querbinde, wurzelwärts von schwärzlicher Linie begrenzt. Franzen von der Flügelfarbe.

Hinterflügel und ihre Franzen dunkelgrau.

Die Unterseite der Flügel grau, mit goldbraunem Metallschimmer, namentlich über die Befranzung. Die Querbinde der Vorderflügel schimmert verloschen durch; nur das Costalende erscheint als weissliches Pünktchen.

Eine Varietät des Männchens zeigt in der Mitte zwischen Querband und Flügelspitze noch einen kleinen weissen Costalfleck, welcher auch unterwärts ausgeprägt ist.

Mein Freund, Herr J. Boll von Bremgarten, fing schon vor mehreren Jahren bei Ueberschreitung des Panixer Passes, (der Grenze zwischen Graubünden und Glarus) und zwar auf der Glarner Seite etwa 6 männliche Exemplare des reizenden Thierchens. Das Weibchen kennen wir noch nicht. Die Flugzeit Ende Juli oder Anfang August.

4. *Depressaria Alpigena* nov. spec.

Das Thier gehört zu jenen Depressarien, welche sich durch ein scharf abgegrenztes Wurzelfeld der Vorderflügel auszeichnen.

Grösse diejenige der *D. Cnicella*, zum Theil noch etwas darüber. Der Schnitt der Flügel erscheint ähnlich; doch ist die Spitze des vorderen Paares hier stumpfer als bei jener bekannten Art.

Kopf, Brust und Vorderflügel zeigen als Grundfarbe ein eigenthümliches helles Rehbraun, demjenigen ähnlich, welches hellgefärbte Stücke der *D. Senecionis* Stgr. aus Spanien in meiner Sammlung führen. Fühler rehbraun mit grauschwarzem Anflug; Stirne viel heller, gegen das weiss Bräunliche; Taster von der Farbe der Stirne, das Mittelglied nach Aussen rehbraun verdunkelt, das Endglied ohne weitere Zeichnung, Hinterleib bräunlich weiss; noch heller die Beine. Doch sind Ober- und Unterschenkel des ersten Beines auswärts bräunlich angelaufen. Die Fussglieder braungrau mit lichterem Querriegen.

Die Ringe des Bauches zeigen auf der Unterseite eine Doppelreihe schwärzlichbrauner Flecke.

Das Wurzelfeld der Vorderflügel besitzt die Farbe von Kopf und Brust, während der übrige Theil des Flügels ein dunkleres rehbraunes Colorit gewinnt, welches jedoch bei den verschiedenen Exemplaren bald lichter, bald gesättigter erscheint. Auf das Wurzelfeld folgt zunächst eine tiefbraune Verdunkelung. Sie übertrifft jenes an Grösse, ruht in voller Breite den Innenrand des Vorderflügels auf, während sie den Costalrand nicht gewinnt, und wenn man will hier in zerstreute braune Schüppchen sich auflöst. Nach hinten verschwimmt sie ohne scharfe Grenze in die Flügelfarbe. Hier nun, etwa in einem Drittheil der Flügellänge, kann eine gekrümmte Querreihe kleiner schwärzlicher Pünktchen erscheinen. Das eine meiner Exemplare zeigt vier derselben in schwach bogenförmiger Krümmung, das andere nur zwei; bei dem dritten Stück fehlt die Pünktchenreihe gänzlich. Eine zweite tiefbraune Verdunkelung in Gestalt eines unbestimmt rundlichen Fleckes nimmt das mittlere Fünftel des Vorderflügels ein, erreicht den Vorderrand nicht völlig, bleibt jedoch in weitem Abstand getrennt vom Innenrand, welcher hier die rehbraune Grundfarbe völlig frei von dunkleren Atomen zeigen kann. In jenem dunklen Fleck erscheinen nebeneinander zwei kleine weisse Pünktchen oder auch nur ein einziges. Eine weitere Veränderlichkeit kommt über den Vorderflügel dadurch, dass die erwähnte fleckenartige Verdunkelung verlöschen, ja des gänzlichen verschwinden kann. Das Endstück des Vorderflügels pflegt durch zerstreute braune Schüppchen verdunkelt zu sein; bald mehr, bald weniger. Vor den Hinterrandsfranzen erblicken wir endlich noch eine Reihe tiefbrauner Punkte. Jene Franzen selbst zeigen das gewöhnliche Rehbraun, wobei Wurzel- und Spitzenpartie heller erscheinen als die Mitte

Die Hinterflügel an ihrer Wurzel hell lichtgrau, etwas dunkler der übrige Theil; die Franzen mit sehr verloschener, hellerer doppelter Wurzellinie.

Auf der Untenseite erscheinen die vorderen Flügel grau. Ihre Randpartie springt in Form gelblich weisser Strahlen eine Strecke weit zwischen den Adern in die Flügelfläche ein. Hinterflügel hell gelblich grau, mit einer Reihe dunklerer verloschener Punkte vor den Franzen.

Ich erzog zu Anfang August vier Exemplare des Thieres aus der Larve in Zürich. Die Raupen waren im Engadin, ohne Zweifel in der Nähe Samadens durch Herrn Pfaffenzeller auf einer Umbellifere eingesammelt worden. Die dürftigen Reste der halbverdorrten Nahrungspflanze gestatteten leider eine Bestimmung nicht mehr.

5. *Gelechia Acupediella* von Heyd.

Grösse und Gestalt der allgemein bekannten *G. Pedisequilla* Hbn.; doch sind die Vorderflügel etwas schmaler und spitzwinkliger.

Kopf, Brust, Vorderflügel tragen als Grundfarbe ein eigenthümliches Hellgrau; letztere sind ziemlich grob beschuppt. Die Taster zeigen nach Aussen das Mittelglied mit schwärzlich grauer Spitze, das Endglied mit 3 schwärzlichen Halbringen. Sie besitzen im Uebrigen die gleiche hellgraue Grundfarbe, welche auf der Unterseite des Leibes fast weisslich erscheint, während die Rückenfläche lichtbräunlich grau sich zeigt. Beine hellgrau, äusserlich mit einigen schwärzlichen Schüppchen. Fühler in dem gewöhnlichen Grau des Thieres, verloschen dunkel geringelt.

Die Vorderflügel besitzen an der Wurzel des Costalrandes ein dunkles schwärzliches Fleckchen. Ein zweites steht ebenfalls der Wurzel nah, doch fast in halber Flügelbreite. Ein grösserer schwärzlicher Fleck erscheint in zwei Fünfteln der Flügellänge, aber dem Vorderende näher als dem Innenrand. Schief unter ihm, doch der Wurzel beträchtlich näher, bemerkt man einen ähnlichen, aber weniger deutlichen gleichfarbigen Fleck. Ein dritter ähnlich grosser zeigt sich in zwei Dritteln der Flügellänge, genau die Mitte der Flügelbreite einhaltend. Die Flügelspitze von schwärzlicher Linie eingefasst. Die Franzen bräunlich grau mit ganz verloschener Theilungslinie.

Hinterflügel licht bräunlich, grau; ihre Franzen gleich denjenigen des vordern Flügelpaares.

Die Unterseite zeigt den Vorderflügel glänzend dunkelgrau; nur der Costalrand und die Spitze sind weisslich grau eingefasst.

Ich verdanke dieses Thierchen der Güte des Senator von Heyden. Mein verewigter Freund traf die Raupe an Hippophaë rhamnoides bei Ragaz im Hochsommer und erzog eine mässige Anzahl von Exemplaren nach seiner Rückkehr während des Oktobers in Frankfurt a. M.

Ich habe dieselben in seiner Sammlung früher gesehen und wenig Wechsel bemerkt. Es mag so unsere Beschreibung nach einem Weibchen gerechtfertigt sein.

6. *Gelechia Myricariella* Reutti in litt.

Aus der Verwandtschaft der *G. Fugacella*, eine Entdeckung Reutti's. Grösse und Flügelform sind die des eben genannten Thieres; auch Farbe und Zeichnung fallen verwandt aus, Fühler bräunlich grau, dunkler geringelt; Kopf bräunlich weiss. Das Mittelglied der Taster aussen mit zwei dunkelbraunen Flecken, das Endglied mit zwei derartigen Ringen; Leib bräunlich grau, unten ganz licht; dunkel jedoch an den Seiten. Beine bräunlich weiss mit braunen Schuppen, Fussglieder mit braunen Ringen; lichtbraune Haare am Unterschenkel des letzten Beinpaars.

Die ziemlich schmalen Vorderflügel zeigen ihren Wurzeltheil einnehmend zunächst ein dunkelbraun graues farbiges Rechteck, bald deutlicher, bald undeutlicher, zuweilen den Vorderrand nicht erreichend und gewöhnlich mit einer Spitze in die Flügelalte vorspringend. Nun folgt der übrige hellgraue stellenweise dunkler marmorirte Flügel. Zwei schwarze Pünktchen stehen ohungefähr in halber Flügelänge schief untereinander, das dorsale der Wurzel beträchtlich näher. Ockergelbe Schüppchen bilden drei bis fünf kleine Fleckchen, an und in welchen schwarze Beschuppung zu erscheinen pflegt. Die Flügelspitze ist von einer undeutlichen Pünktchenreihe umzogen, ein schwarzer Keilstrich noch in derselben, dem Hinterrande nahe. Franzen lichtbräunlich grau, an der Spitze dunkler.

Hinterflügel und Franzen ebenfalls hellbräunlich grau.

Die Unterseite trägt ein glänzendes ziemlich saturirtes Braungrau; die Ränder beider Flügelpaare hellröthlich grau eingefasst.

Das Räupecn lebt Ende Mai und Anfang Juni in den Endtrieben der *Tamarix germanica* Reutti, der bekannte Verfasser der Lepidopterenfauna Badens, fand es schon vor Jahren auf den Rheininseln in der Nähe von Lahr. Herrn Boll und mir kam es in der Nähe Bremgartens auf einer Halbinsel der Reuss einige Jahre lang ziemlich häufig vor. Jetzt ist es daselbst verschwunden.

Die Entwicklung erfolgte Ende Juni und zu Anfang Juli.

7. *Gelechia Diffuella* Mann in litt.

Ein kleines Thier, der *G. Psilella* nahe, doch etwas kleiner und im weiblichen Geschlecht mit verkümmerten Flügeln, während sie bei jener Art die volle Entwicklung gewinnen.

Wir können unsere Beschreibung ziemlich kurz fassen, indem wir nur den Unterschied gegenüber *G. Psilella* hervorheben wollen. Das ganze Thier trägt ohngefähr den gleich tiefen grauen Grundton; doch fehlt ihm der rostbraune Anflug. Die Pünktchen auf dem Vorderflügel stehen ähnlich wie bei *Psilella*. Die Flügelspitze ist lichtgrau mit dunkelgrauen Häken des Costalrandes. Ein dunkler Punkt auf den Franzen der Spitze, welche heller bleiben als diejenigen des Afterwinkels.

Der Costalrand in ganzer Länge ist bei einigen Exemplaren beträchtlich verdunkelt; bei andern bemerkt man davon keine Spur.

Das Weibchen mit spitzen kurzen Flügeln versehen, bleibt lichter und bräunlicher als der Mann; die Zeichnungen ähnlich.

Ich fand das Thierchen in beiden Geschlechtern um Mitte Juli 1869 auf dem Riffelberg bei Zermatt. Es schwärmte dicht neben dem Gasthofs früh Morgens im Sonnenschein. Schon seit langen Jahren enthielt meine Sammlung ein männliches Stück aus den Berner Hochalpen.

8. *Gelechia Cacuminum* nov. spec.

Nicht ohne Besorgniss beschreibe ich diese gleichfalls hochalpine neue Art. Sie gehört zu jenen kleinsten, wenig deutlich gezeichneten Gelechien, welche in Wort und Bild so schwer kenntlich gemacht werden können.

Unser Thierchen ist der *Gelechia Murinella* H.-S. ähnlich; derselbe Flügelschnitt, doch fast um ein Drittheil kleiner; ebenso sind beide Flügelpaare entschieden schmaler. Die Grundfarbe von Kopf, Brust und Vorderflügel, ebenso des Leibes ist ein eigenthümliches ziemlich helles, leicht bräunlich angeflogenes Schiefergrau; etwas dunkler der Leib und die kaum geringelten Fühler. Die Beine von der Grundfarbe, die Fussglieder ohne Zeichnung.

Die Vorderflügel erscheinen glatt beschuppt, schwach glänzend; nach drei Viertheilen dem Afterwinkel etwas angenähert ein schwarzes Pünktchen. Der Spitzentheil des Vorderflügels mit weisslichen

und schwarzen Schüppchen untermengt; in den Franzen der Flügel-
spitze ein schwarzes Fleckchen. Diese Franzen sind etwas heller grau.

Die Hinterflügel und ihre Franzen, ebenso die ganze Unter-
fläche des Thieres erscheinen glänzend hellgrau.

Das Weibchen ziemlich plump und kurzflügelig, sonst dem männ-
lichen Thiere gleich.

Vor drei Jahren erhielt ich auf sehr hoch gelegenen Alpweiden
des Engadin in der Nähe von Sils einige Exemplare des Thierchens.
Sie flogen in windstillen Stunden über das knappe Gras. Das Weib-
chen sass still. Auch vom Riffelberg aus Zermatt besitze ich das
kleine Geschöpf.

9. *Gelechia Ferrea* nov. spec.

Ein gleichfalls sehr einfach gezeichnetes Thier. Von der Grösse
der *G. Alacella* Dup.; in der ganzen Haltung an die beträchtlich grö-
ssere *G. Infernalis* H.-S. erinnernd.

Unser Thier trägt über Kopf, Brust, Hinterleib und Vorder-
flügel ein recht dunkles, fast schwärzliches Schiefergrau; auch Taster,
Fühler und Beine fallen ähnlich und zwar zeichnungslos aus. Ganz
auffallend wird unsere Gelechie durch einen starken Glanz der fein
beschuppten Flügel, so dass man an den Metallschimmer des Eisens
erinnert wird.

Die Vorderflügel besitzen als einzige Zeichnung drei tief schwarze
Pünktchen.

Dieselbe bilden gewissermassen einen äusserst stumpfen Winkel.
Das erste derselben, dem Innenrand nahe, erscheint vor halber Flüg-
gellänge, das letzte steht über dem Afterwinkel; das mittlere unse-
rer Pünktchen zeigt sich in halber Länge zwischen jenen beiden,
doch nach der Costa vorgerückt, in der Mitte der Flügelbreite.

Auf dem Riffelberg bei Zermatt gleichzeitig mit *G. Diffuella* ge-
fangen. Ich erhielt ein halbes Dutzend männlicher Exemplare. Das
Weibchen blieb mir leider unbekannt.

10. *Oecophora Auromaculata* nov. spec.

Der bekannten *O. Fulviguttella* Z. nahe verwandt, aber leicht von
ihr zu unterscheiden, beträchtlich grösser und schmalflügeliger, im
Ausmaass der *O. Augustella* Hbn.

Fühler dunkelbraun mit verloschenen dunkleren Ringen. Kopf lichtbraun, in der Färbung des zuerst genannten Thieres; ebenso die Taster, deren Endglied nach Aussen jedoch dunkel angelaufen ist. Brust und Leib dunkelbraun, Beine graubraun, nach aussen und oben jedoch dunkler beschuppt und gefleckt.

Die Vorderflügel führen das Colorit der *O. Fulviguttella* jenes eigenthümliche Dunkelbraun, welches jedoch bald lichter, bald gesättigter erscheint. Sie haben ähnliche dottergelbliche Zeichnungen, wie bei dem genannten Thier; doch sind diese weit grösserem Wechsel unterworfen und von denjenigen der *Fulviguttella* leicht zu unterscheiden. Die Flügelwurzel trägt in der Falter gewöhnlich einen kurzen derartig gefärbten Längsstrich; doch kann die dottergelbe Bestäubung das ganze Wurzelfeld einnehmen. An der Costa in zwei Fünfteln der Flügellänge findet sich ein kleines einfaches oder doppeltes Fleckchen. Ihm entspricht ein grösserer dorsaler Gegenfleck, schief nach hinten in mehr als halber Flügellänge angebracht, in Form eines schlecht geformten Dreiecks, dessen Basis dem Innenrand aufrucht. Der grösste der hellen Flecke aber, unbestimmt rundlich oder halbmondförmig, erscheint im Spitzentheile des Flügels über dem Afterwinkel. Franzen von der Flügelfarbe. Eines meiner Exemplare zeigt am Afterwinkel eine dottergelbe Beschuppung jener.

Hinterflügel und Franzen dunkelgrau; die Wurzel letzterer etwas heller.

Auf der Unterseite erscheinen die Flügel etwas glänzend und von dunkel röthlichgrauer Farbe.

Ich fing Anfang Juli 1865 in Gesellschaft von Heinemann's im Engadin diese neue Oecophore, in etwas mehr als einem halben Dutzend männlicher und weiblicher Exemplare. Sie flogen dicht unter der Passhöhe der Maloja nach Casaccio zu an grossen, eben blühenden Umbelliferen. An ihren Dolden mag im Spätsommer, ähnlich wie bei *O. Fulviguttella*, die Raupe zu finden sein. 1867 war das Thierchen an der gleichen Stelle sehr selten.

11. *Butalis Glacialis* Frey.

Ein auffallendes Thier der Hochalpen, etwa in der Grösse der *B. Fallacella* Schlg.; doch plumper und in beiden Geschlechtern auffallend wechselnd. Kopf, Brust und Vorderflügel tragen beim Männchen ein matt glänzendes, tief dunkles, fast schwärzliches Eisengrau,

letztere sind etwas grob beschuppt. Dieselbe Farbe besitzen die Fühler und Palpen. Lichter grau fallen die Beine aus, die Schienen des letzten Paares ziemlich behaart. Leib mässig dunkelgrau mit bräunlichem Anflug; beim Weib die vorletzten Ringe unterhalb weisslich.

Auf den Vorderflügeln zeigt die Lupe zerstreute weissgraue Schüppchen; spärliche an der Wurzel und der Wurzelhälfte der Costa, zahlreichere im Spitzentheil. Gross ist jedoch die Anzahl der weissen Schüppchen beim Männchen überhaupt nicht, so, dass es sich nur um einen lichterem Anflug für das unbewaffnete Auge handelt. Franzen bräunlich grau. Das gleiche Grau, jedoch etwas lichter, besitzen die Hinterflügel und ihre Franzen. Letztere zeigen eine hellere Wurzellinie.

Die Unterseite bräunlichgrau, ziemlich glänzend.

Das Weib, aus dessen Hinterleibsende eine bräunliche Legeröhre hervorsteht, kann hinsichtlich der Färbung dem Männchen nahe bleiben und eine ähnliche spärliche weissgraue Beschuppung des Vorderflügels besitzen. Jene weissliche Beschuppung kann aber so überhand nehmen, dass der grösste Theil des Flügels lichtgrau erscheint, so dass die dunkle schwärzliche Eisenfarbe nur dem Wurzelfeld und den Innenrand erhalten bleibt. Noch einer Eigenthümlichkeit haben wir zu gedenken, einer charakteristischen dunkel bleibenden Stelle ohne scharfe Abgrenzung, welche die Mitte der Flügelspitze hinter dem Afterwinkel darbietet. Die Hinterflügel und ihre Franzen bleiben beim Weibe heller als beim Manne, und der bräunliche Anflug des ersteren Geschlechtes fehlt.

Ich entdeckte das Thier schon 1849 Ende Juli auf dem Riffelberg bei Zermatt. Dann erhielt Ende Juli oder Anfang August Herr Boll die Art auf dem Panixer Pass gleichzeitig mit *Ad. Panicensis*. Wenige Stücke kamen an sehr hoch gelegenen Stellen des Engadin mir vor. Häufiger am Monte Moro nach Staudinger und besonders auf dem Gorner Grat, wo wir 1869 Ende Juli es einsammelten. Die hell lederbräunliche Raupe fand sich gleich den Püppchen unter Steinen. Leider verlor ich auf der Excursion mein einziges Räuption. Vielleicht hat Staudinger eine Beschreibung desselben genommen.

12. *Argyresthia Submontana* nov. spec.

Ich habe in meinen Tineen und Pterophoren, Seite 192, einer bei Zürich vorkommenden *A. Sorbiella* Ti. gedacht, und damit einen

Irrthum begangen. *Sorbiella* fehlt nämlich unserem Flachlande nach bisherigen Erfahrungen gänzlich, findet sich dagegen in den Alpen. *A. Submontana*, wie ich die neue Art nenne, ist ein Kind der Ebene, kleiner und breitflüglicher als *Sorbiella*. Die dunklere Beschuppung bleibt spärlicher, und ist nicht bräunlich wie bei *Sorbiella*, sondern lichtgoldbraun, ja bei einzelnen Stücken fast goldgelb zu nennen.

Grösse der *A. Mendica* Haw. Kopf und Brust schneeweiss, ebenso die Palpen; Fühler weiss, dunkelbraun geringelt. Beine weiss, die Füsse des letzten Paares namentlich dunkler gefleckt; Leib lichtbräunlich grau, viel heller als bei *Sorbiella*. Die beiden dunklen Zeichnungen des Innenrandes auf dem Vorderflügel verhalten sich denjenigen heller Exemplare der *Sorbiella* ganz ähnlich. Das Fleckchen des Innenrandes zieht auch hier bis zur Falte; die dunklere Binde bleibt weniger breit, und steigt weniger schief quer über den Flügel, um schon nach einem Drittel der Flügelbreite oder in der Hälfte derselben zu endigen; seltener erstreckt sie sich undeutlich, in dunklere Schüppchenhaufen aufgelöst, also unterbrochen gegen den Costalrand. Zerstreute dunkle Schüppchen nehmen ferner den Costaltheil des Flügels und die Spitze ein. Die Menge derselben fällt sehr ungleich aus, wie ich einige Exemplare besitze, die ausser jenen beiden Zeichnungen des Innenrandes gar nichts Goldbraunes auf den Flügel mehr führen.

Die Franzen der Vorderflügel licht graulichweiss mit goldgelbem Schimmer. In der Flügelspitze können die Franzenenden braun, goldbraun und goldgelb verdunkelt sein; doch ist dieses Merkmal kein constantes, wenn gleich ein häufiges.

Hinterflügel viel heller grau als bei *Sorbiella*; bei einzelnen Stücken ganz licht. Franzen bräunlich grau mit hellerer Wurzellinie.

Unten zeigen sich die Vorderflügel bräunlich grau, ihre Ränder bräunlich weiss umzogen. Heller grau und ohne bräunliche Beimischung erscheint hier das hintere Flügelpaar.

Die Raupe lebt Anfang Mai am Fusse und den Abhängen des Uetlibergs in den Blütenknospen von *Amellanchier vulgaris*, seltener von *Sorbus Aria*. Die Entwicklung erfolgt im Juni. Im Freien habe ich das vollendete Insekt verhältnissmässig spärlich angetroffen, während die Larve in einzelnen Jahren stellenweise keine Seltenheit ist.

Fortsetzung folgt.
